

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 77 (1951)
Heft: 9

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

skuren Journalen ausgeschnitten wurden. Ihre Titel lauten: «Ein Onkel, der seine eigene Nichte heiratete», «Eine Sau mit sechs Beinen», «Das Aufstellen einer Leuchtbake in Fleetum», «Knaben werden Männer» (Ein Familienproblem) usw. Eine lange Lokalreportage lautet: «Der Mörder richtete sich selbst» und Onkel Willem fühlt sich bemüßigt, einen ausführlichen Kommentar daran anzuschließen, in welchem er zum Schluss bemerkt: «Du siehst, auch in meinem Ort ereignet sich gelegentlich Abstruses, Unerhörtes, das selbst einen Edgar Allan Poe in Aufregung versetzen könnte. Übrigens habe ich eine Aufnahme von dem Schauplatz des Unheils gemacht, leider ohne das Opfer, aber unter Umständen hilft sie Dir, Deine Einbildungskraft, auf Touren' zu bringen und das Ganze 'auf höherer Ebene' wiederzugeben ...»

Ich erinnere mich an Onkels Apparat, groß wie ein Baukasten; man sieht diese Qualität gelegentlich noch auf Jahrmarkten. Er hat heute Mühe, die notwendigen Platten aufzutreiben, denn der Erzeuger dafür sterben aus. Und doch hält Onkel Willem seine «Sprinta Fix, Tropenmodell» für das Allerwährschaffteste, was es auf dieser Welt gibt. Täuscht nicht alles, so hat er mich zum Erben dieses schwarzen Kastens ausersehen, denn er läßt gelegentlich in seinen Schreiben durchblicken, daß er ihn nur in «liebende Hände» zu legen gedenke, «dereinst, lieber Neffe, wenn auch mich die Eisfrift erfassen und davonfragen wird ...»

Aber im allgemeinen faselt er doch wenig von der «Eisfrift», der gute Onkel Willem, sondern bleibt quickebändig und voll zündender Schreiblust. So macht er mich in seinem letzten vier Seiten langen Brief darauf aufmerksam, daß nun bald der Frühling wieder nahe, «eine Jahreszeit, so recht geeignet, das Herz eines Schriftstellers hochschlagen zu lassen».

«Hüte Dich aber», fügt er väterlich hinzu, «vor Uebertreibungen, fälsche keine Namen um, bleibe redlich und erkundige Dich vorerst immer genau (unterstrichen) wie die Leute heißen!»

E. H. Steenken



Walliser Keller
Neuengasse 17
BERN
Telefon 21693

Alex Imboden
Emmentaler Hof
Neuengasse 19
BERN
Telefon 21687

Zwei Lokale der guten Weine und des guten Essens!



Ein Diplomat überschreitet die Grenze

Von der dicken Berta

«Lebenslänglich für den Halbach-Krupp-von-Bohlen!
Mög' für seine Sünden ihn der Teufel holen!»
Hieß es nach dem Sturz des Reichs von tausend Jahren,
Damals, als zu Nürnberg die Prozesse waren.
Doch dem Höllenfürsten war er scheint's zu schlecht –
Und Herr Krupp-von Bohlen ist jetzt wieder recht.
Freigelassen, wird er bald die Zügel
Wieder führen in der Villa Hügel! WS



Chueri und Rägel

«Wohi so gschwind, mit em groofe Chorb, Rägel?»

«An e Schteigerig, Chueri. Weisch,
das isch halt doch immer no es billigs
Vergnüge, wenn der Ganter usräeft:
Zum erschte – zum zweite – zum dritte
und zum – viertemaal! Es isch diräkt
ufregend.»

«Rägel, du söttisch Babe heiße! Schteig-
gere tuef me doch nu bis zum dritte-

maal. Scho i der Schuel häts gheifhe,
groß, größer, am größten; schön, schö-
ner, am schönsten' – was gits dänn no,
wo größer oder schöner wär?»

«Du lisisch d Ziitig nid gnau gnueg,
Chueri, suscht wüftisch das. Gröößer als
am gröschte, schöner als am schö-
nachte isch sowietisch. Grad jetz list me,
daß d Russe der gröscht Elefant zäme-
gsetzt hebed. Hämmir eigentlich kän so-
nen Rekord?»

«Momoll: Mir händ di gröschte Ka-
meeeler, nämli die, wo a dä neumoo-
disch viert Schteigerigsgrad glaubed.»

Abisz